

Gemeindechronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **79 (1951)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aveugles in Genf. 1944 mußte sie diesen Posten wegen Krankheit aufgeben. Pfarrer Jakob Signer, geboren 1865 in Herisau hatte den Kaufmannsberuf mit demjenigen eines Pfarrers vertauscht und wirkte 6 Jahre an verschiedenen Schweizergemeinden in Nordamerika; 1910—29 war er Pfarrer in Stein App. Er starb in Herrliberg. Pfarrer Georg Alder, der in St. Gallen starb, wurde 1879 in Herisau geboren, wo er 1910 zum Pfarrer gewählt wurde und auch den Seelsorgedienst in der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt übernahm. Als Pfarrer von Oberhelfenschwil war Alder Leiter des Kapitels der toggenburgischen Geistlichen. Nach seinem Rücktritt versah «Vater Alder» verschiedene Vikariate, zuletzt am Bürgerspital St. Gallen. Wie sein Vater war der in St. Gallen 1899 geborene Willi Lutz aus Lutzenberg Sekretär des Christlichen Vereins junger Männer. Er wohnte seit 1926 in Bern. Als einer der drei Delegierten vertrat er die Schweiz im Weltkomitee des Vereins.

Gemeinde-Chronik

Am 7. Januar beschloß die Gemeinde mit 321 Ja gegen 35 Nein die Aufhebung des Waisenhausbetriebes auf 1. Mai. Die noch zu betreuenden 10 Kinder sollten nach Möglichkeit privat untergebracht und bei Erhöhung der Zahl Vereinbarungen mit den Waisenhäusern in Herisau und Teufen getroffen werden. Die Kirchhöri vom 25. Februar genehmigte die Jahresrechnung und das Budget mit 7½ Einheiten. Ein Antrag auf Steuerreduktion wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Rückweisung des Budgets wegen des darin aufgenommenen Postens für die Korrektur der Straße nach dem Roßfall. Der Gemeinderat erhielt den Auftrag, mit der Verwaltung der Säntis-Schwebebahn zu verhandeln, um von derselben einen Beitrag an diese Straßenkorrektur zu erhalten, die die Gemeinde mit 30 000 Fr. belastet, vor allem wegen der bedeutenden Kosten der Gebäude- und Bodenauslösungen. In der Folge wurde denn auch ein Beitrag von 5000 Fr. geleistet. An die Stelle des nach 10jähriger Tätigkeit nach Herisau gewählten Gemeindeschreibers Brunner wählte die Gemeinde mit 359 Stimmen den bisherigen Kanzlisten auf der Gemeindkanzlei, Emil Egli. Die neue Ringleitung Heide-Hinteregg-Waisenhaus, deren Nettokosten 6930 Fr. betrugen, wurde im Frühjahr in Betrieb genommen. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß mit

Urnäsch

einem Vorschlag von 12 056 Fr. statt des erwarteten Rückschlages von 10 300 Fr. Die Ersparniskasse erzielte einen Reingewinn von 6826 Fr. Das Guthaben der Einleger betrug 1 366 861 Fr., der Reservefonds stieg auf 148 266 Fr. an. Bei der Darlehenskasse machte der Reinertrag 10 225 Fr. aus. 803 Einleger verfügten über ein Guthaben von 1 699 970 Fr., während der Vermögensbestand um 19 086 Fr. auf 608 686 Fr. anwuchs. Die Elektrizitäts AG steigerte ihren Stromumsatz in der Zeit vom 1. Mai 1951 bis zum 30. April 1952 von 995 200 kwh auf 1 141 400, den Fremdstrombezug von 168 330 auf 334 650 kwh. Die neue Transformerstation im Unterdorf, deren Kosten sich auf ca. 70 000 Fr. stellten, wurde am 29. November in Betrieb genommen. Infolge der großen Entfernung der Abonnenten und der entsprechenden langen Leitungen entsteht viel Stromverlust. Die starke Zunahme der Neuanschlüsse erklärt sich aus der erheblichen Zunahme elektrischer Apparate auch in der Landwirtschaft. Der Bruttogewinn machte 33 643 Fr. aus. Rege Bautätigkeit herrschte während der Sommermonate in der Grüna, wo die Schwägalpstraße durch eine Korrektur den gewaltigen Anforderungen des Durchgangsverkehrs nach der Schwägalp angepaßt wurde. Mit einem Kostenaufwande von ca. 150 000 Fr. entstand eine neue Betonbrücke über die Urnäsch. Nach vorausgegangener Belastungsprobe konnte die Brücke im Herbst 1951 dem Verkehr übergeben werden. Die Kirchgemeinde verzeichnete einen Aktivsaldo von 310 Fr.; das Vermögen betrug 89 989 Fr. bei einer Verminderung um 841 Fr. Der Christliche Verein junger Männer leitete vom 22. Juni bis zum 30. August ein Ferienlager der Deutschen Jugend in den Militärbaracken. Der Krankenpflegeverein blickte auf 50 Jahre seines Bestehens zurück. Die Skischule wurde unter der Leitung von Paul Nauer als Wochenendskischule organisiert. Gabriel und Barbara Gähler-Nef feierten am 8. Mai ihre diamantene Hochzeit.

Herisau Am 25. Februar beschloß die Gemeinde den Einbau von Luftschutz- und Archivräumen in das projektierte Realschulhaus mit 1661 Ja und 1327 Nein im Kostenvoranschlag von 108 000 Fr. Durch diese Erweiterung des Bauprojektes und pendente Bau-einsprachen verzögerte sich der Beginn der Bauarbeiten bis zum 3. September; das gute Herbst- und Winterwetter begünstigte indessen die Fundamentierungsarbeiten. Am 14. April genehmigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung mit 2168 Ja gegen 609 Nein, das Budget für 1952 mit 1665 Ja gegen 1107 Nein. Der Dorferkorporation wurde am 28. Oktober ein Gemeindebeitrag von 50 000 Fr. an die Gesamtkosten von 202 000 Fr. für die Hydranten- und Hauptzuleitungen von der Obern Hub nach dem Reservoir Rondelle mit 1833 Ja gegen 897 Nein gewährt. 1884 teilten sich Gemeinde und Korporation in die Wasseraufgaben, indem diese Fassung, Leitung und Hydrantenstöcke, jene das

Feuerlöschwesen übernahm. Mit dem Bau war, um die günstige Jahreszeit auszunützen schon im Sommer begonnen worden. Die Gemeinderechnung 1951 schloß mit einem Vorschlag von 21 349 Fr. statt des budgetierten Defizites von 56 565 Fr., trotzdem die 50 000 Fr. für die Hydrantenanlage nicht im Budget enthalten waren. Das in den Gemeindegütern und öffentlichen Foundationen investierte Vermögen wuchs um 166 567 Fr. auf 3 353 556 Fr. Am Ende des Jahres betrug die Einwohnerzahl 13 741 bei einem Zuwachs von 217 im Jahre 1951. Wegen der Gefahr der Maul- und Klauenseuche mußte im Frühling der Verbandsviehmarkt ausfallen; dafür wurde zum erstenmal seit 20 Jahren wieder eine Gemeindeviehschau durchgeführt, die mit 298 weiblichen Tieren und 32 Stieren beschickt wurde. Man stellte fest, daß in qualitativer Beziehung noch manche Verbesserungen möglich wären. Am 4. Juli konnte die erweiterte automatische Telephonzentrale in Betrieb genommen werden, die 2500 Anschlußmöglichkeiten statt der bisherigen 1500 aufweist. 1885 wurde das Telephon mit 26 Anschlüssen eingerichtet, 1895 waren 107 Abonnenten, 1950 1600 mit 861 329 Lokalgesprächen. Der von Architekt Waldburger erstellte Postneubau beim Bahnhof, dessen Fundamentierung verschiedene Schwierigkeiten bereitet hatte, wurde am 9. Juli bezogen und am 17. eingeweiht. Zum Ausgleich der Druckverhältnisse wurde an der Mooshalde eine Hochdruck-Gasspeicheranlage errichtet. Die Spannungen Ost-West wirkten sich hemmend auf die Kohlenimporte des Gaswerkes aus. Der Bezug aus den westeuropäischen Kohlenrevieren war sehr erschwert; große Quantitäten wurden aus den USA bezogen, allerdings zu erhöhten Preisen gegenüber dem letzten Jahr. Stark war die Nachfrage nach Koks. Der Reinertrag des Werkes belief sich auf 42 127 Fr.

Als Nachfolger von Pfarrer Heinrich Albrecht wählte eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung am 16. Juni auf dem Berufswege Pfarrer Kurt Hänni, gebürtig von Safien, geboren 1916, z. Z. in Sils-Domleschg. Pfr. Albrecht hielt am 29. Juli seine Abschiedspredigt, und am 21. Oktober erfolgte die feierliche Amtseinssetzung seines Nachfolgers. Ein Bazar zugunsten der Basler Mission warf den schönen Ertrag von 5800 Fr. ab. Dank einem Testamente, das vor 27 Jahren Schreinermeister Fisch gemacht hatte, gelangte der Christliche Verein junger Männer in den Besitz des Gasthauses zur «Frohburg». Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Vorschlag von 1005 Fr. ab. Das Vermögen stieg um 2318 Fr. auf 74 629 Fr.; das Kirchengut mit 80 928 Fr. und der Fonds für kirchliche Neubauzwecke mit 8855 Franken blieben sich gleich. Die Kirchenkollekten erreichten mit 21 407 Fr. einen Höchstbetrag. Am Ostermontag fand in der römisch-katholischen Kirche die Primiz von HH. Paul Müller statt, der in Innsbruck seine Ordination empfangen hatte.

Die Schülerzahl der Primar- und Sekundarschule stieg von 1499 auf 1559. Nach zweijähriger Vorarbeit wurde am 23. April der Kindergarten «Mühle» eröffnet, bei welchem Anlaß der Musikverein mit einem Platzkonzert erfreute. Die Volkshochschulkurse des Bundes für Frauenbestrebungen sind ein Element im geistigen Leben der Gemeinde, das man nicht mehr missen möchte. Vorträge und Kurse wurden gehalten über Entwicklung und Leben unserer einheimischen Flora und Fauna, Pflege des Familienlebens und Erziehungsfragen, Einfluß der Erziehung auf geistige Störungen im Erwachsenenalter, St. Galler Kunstschatze. Die Gruppe «Bildende Kunst und Literatur» der Kasinogesellschaft veranstaltete eine Gedächtnisausstellung des St. Galler Künstlers und Zeichenlehrers Hans Wagner, der nicht nur manchen Appenzeller zu seinen dankbaren Schülern zählte, sondern auch mit dem Appenzellerland eng verbunden blieb. Im November stellten Albert Pfister, Erlenbach (Malerei) und Lorenz Balmer, Basel (Kleinplastik und Zeichnungen) aus.

Im Juli wurde eine Sektion des Schweizerischen Vereins für Volksgesundheitspflege gegründet. Der Männer- und Damenchor «Harmonie» verband Ende November mit seiner Fahnenweihe ein Passivenkonzert mit erlesenem Programm.

Trotz Verkehrserziehung und Signalen mehren sich die Straßenunfälle von Jahr zu Jahr, die, wenn nicht den Tod der Verunfallten, so doch mehr oder minder schwere Leibes- und Sachschäden nach sich ziehen. Der 60jährige Hans Kummer von Gossau blieb am 3. März auf der Gossauerstraße tot liegen. Übersetzte Fahrgeschwindigkeit wurde dem 20jährigen Radfahrer Ernst Rohner, Drechslerlehrling von St. Gallen, zum Verhängnis; er kollidierte mit einem Personenauto und wurde getötet. Beim Versuch, einem verunglückten Kameraden zu helfen, stürzte der 17jährige Paul Horber zwischen dem 4. und 5. Kreuzberg tödlich ab. Der 65jährige Naturarzt Heinrich Roth ertrank bei Staad auf unabgeklärte Weise. An den Folgen eines Sturzes vom Fahrrad verschied am 3. Dezember Bauarbeiter Otto Gupfert. Alt Lehrer Fritz Keller, der zu Anfang des Jahres starb, unterrichtete im Bezirk Einfang, bis er 1931 aus Gesundheitsrücksichten aus dem Schuldienst austreten mußte. Er verstand es gut, den Kontakt zwischen Schule, Elternhaus und Bevölkerung zu wahren, machte sich um Gesangswesen und Lesegesellschaft verdient. Mit 95 Jahren starb der älteste Vertreter der Handstickergilde, Emil Preisig-Nägeli, nach 67jähriger Ehe. Neben seinem Hauptberuf betätigte er sich auch als Coiffeur und Uhrmacher. An Herzlähmung nach einer Operation verschied im Notkerianum, St. Gallen am 22. März mit 72 Jahren Erzieher Karl Schmid. Sein Leben stand restlos im Dienst des von seinem Vater Friedrich 1874 gegründeten, auf positiv-evangelischer Grundlage stehenden Institutes Steinegg, dem 1880 eine Real-

schule angegliedert wurde und das 1887 ein spezielles Schulhaus erhielt. Er war auch Mitglied der Kirchenvorsteherschaft und der Synode. Buchdrucker Walter Schieß-Zwicky, der am 28. März 73jährig starb, war der Sohn von Gemeindeschreiber J. Fr. Schieß, machte seine Berufslehre bei seinem Schwager Nater in Rapperswil und gründete 1901 mit seinem Schwager Zwicky in Herisau eine Druckerei unter der Firma Schieß und Zwicky. Als Chef des Hydrantenkorps diente er der Gemeinde und war ein eifriger Sänger in der «Harmonie» und im Kirchenchor. Für das kirchliche Leben setzte sich der anfangs Mai im Alter von nahezu 84 Jahren verstorbene Johann Ulrich Rohner-Baumann voll und ganz ein. 1867 in Reute geboren, Bürger von Rebstein, arbeitete er als kaufmännischer Angestellter bei der Firma Jakob Rohner in Rebstein, nachher als Direktor in der Ziegelei Schmidheiny in Bruggwald (Wittenbach). 1905, nach seiner zweiten Verheiratung etablierte er sich in Herisau, wo er mit seinem Schwager Baumann das Appreturgeschäft Rohner und Baumann 24 Jahre lang betrieb. Er diente zahlreichen sozialen und gemeinnützigen Institutionen, der Kirchenvorsteherschaft 23 Jahre, davon 7 als Präsident. Von 1911 bis 1941 war er Mitglied der Synode, die er 1932 und 1933 präsidierte. 1929 wurde er in den Kirchenrat gewählt und 1938 zu dessen Kassier. Als er mit 78 Jahren zurücktrat, besorgte er noch bis 1949 die Pensionskasse für die Geistlichen. Als aufrichtiger, bereitwilliger Helfer und Ratgeber war der am 22. Juli verstorbene alt Vizehauptmann Eugen Schieß geschätzt. 1883 geboren, machte er seine kaufmännische Lehre bei Wetter und Co., war später Angestellter in der Firma Rapold und Co. in Gossau, 1912 bis 1916 Kanzlist in Herisau, darauf in verschiedenen Stellungen tätig. 1918 bis 1925 gehörte er dem Gemeinderat an, dessen Vizepräsident er 1923 wurde. Der Haus- und Grundeigentümerverband verlor in ihm ein tätiges Mitglied. Malermeister Paul Bächler starb am 17. August mit erst 50 Jahren. Er saß im Vorstand des Kantonalen Gewerbeverbandes, war Kassier des kantonalen Malermeisterverbandes und Präsident des Herisauer Malermeistervereins. 1939 bis 1943 gehörte er dem Gemeinderat an. Bald darauf starb ein anderer tüchtiger Handwerksmann, Edoardo Brianza-Battaglia, 1878 in Velate, Italien, geboren. Im Dienste der Firma Broggi beutete er als Steinhauer die sog. Schachensteine aus.

In der Gemeindeabstimmung vom 6. Mai wurde mit 269 Ja gegen 23 Nein die Einrichtung einer neuen Heizung im Bürgerheim im Kostenvoranschlag von 2000 Fr. beschlossen, am 2. Dezember die Erstellung von Schulhaus mit Turnhalle mit 237 Ja gegen 93 Nein. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Saldo von 4777 Fr. ab; das Vermögen betrug 770 805 Fr. Für das Armenelternpaar Alder-Neeser, das nach Chur zog, wählte die Gemeinde auf den 1. Oktober das Ehepaar Scheurer-Sturzeneg-

Schwellbrunn

ger. Die Kirchgemeinde bezog eine Steuereinheit von 1½ Promille. Die Vorsteherschaft unterbreitete dem kantonalen Kirchenrat die Bitte, wenn irgend möglich aus dem Zentralfonds vermehrte Unterstützung zu gewähren, da in den letzten Jahren für die vorgeschriebenen notwendigen Aufgaben je über 1½ Promille aufgewendet wurden. Die Herbstviehschau, an der 361 Stück aufgeführt wurden, zeigte gegenüber den letzten Jahren eine merkliche Verbesserung. Im Oktober wurde eine Sektion des Appenzellischen Landfrauenvereins gegründet.

Hundwil

Die Kirchhöri vom 25. Februar genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 7 Einheiten einstimmig. Der Ankauf der Turnhalle nach Antrag des Gemeinderates wurde mit 171 Ja gegen 33 Nein beschlossen. Diese Turnhalle war bis dahin im Besitz eines Dreierkomitees von Privatleuten gewesen, die sie zum Selbstkostenpreis von 20 050 Fr. abtraten. Den Betrag entnahm man dem Turnhallefonds. Ein Antrag betr. Änderung des Gemeinde-reglements erhielt 151 Ja und 35 Nein. Die Verwaltungswahlen werden künftig nur noch alle drei Jahre stattfinden, und die Kirchhöri, die bis jetzt stets im Februar stattfand, kann nun je nach den Umständen sowohl auf einen Sonntag im Februar oder im März angesetzt werden. Die Jahresrechnung 1951 der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 3863 Fr. ab. Der Vermögensbestand erfuhr einerseits eine Vermehrung um 19 802 Fr., andererseits durch den Ankauf der Turnhalle eine Verminderung um 18 117 Fr. Fonds und Vermögen erhöhten sich um 1685 Fr. auf 884 969 Fr. Ein am 1. April veranstalteter Bazar mit buntem Abend legten einen Grundstock von 907 Fr. für einen zu gründenden Kindergarten; kleinere Beiträge erhielten das Säuglingsheim in Bühler, die Junge Kirche und die Sonntagsschule. Die Musikgesellschaft verband ihre Uniformweihe am 27. Mai mit einem gelungenen Musikfest. Der Krankenpflegeverein durfte am 28. Oktober auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken; 1902 wurde die erste Krankenschwester eingestellt. Ein Mann von Offenheit und strengem Gerechtigkeitsgefühl starb am 22. Februar, Johannes Knöpfel-Nef. Er wurde 1882 in Herisau geboren, erhielt im Institut Schmid auf der Steinegg seine erste Ausbildung, besuchte darauf die Handelsschulen in Boudry und Neuenburg und die Webschule Wattwil. Nach dem Tode des Vaters 1899 führte er dessen Geschäft zuerst gemeinsam mit seiner Mutter, von 1905 an selbständig und erlebte Blütezeit und Niedergang der Plattstichweberei. Daneben verwaltete er seinen ausgedehnten Grundbesitz. 1910 kam er in den Gemeinderat, wurde Kantonsrat, Bezirks- und Kriminalrichter. Er diente der Gemeinde als Mitglied und Präsident der Rechnungsprüfungskommission, in der Baukommission und als Schulkassier. Im hohen Alter von 84 Jahren starb am 1. Juli alt Gemeindehauptmann Konrad Tanner. Bürgerlich von Herisau, wurde er in Oberglatt 1867 geboren, verlor

früh seinen Vater, worauf seine Mutter 1875 nach Hundwil zog, wo sie ein Handstickereigeschäft betrieb. 1895 verheiratete er sich mit Emma Tanner von Waldstatt und kaufte 1900 von Mutter und Bruder Haus und Stickmaschine. 38 Jahre, von 1904 bis 1942 gehörte er dem Gemeinderat an und wurde 1923 Gemeindehauptmann; von 1923 bis 1933 saß er im Kantonsrat. Im Armenwesen, als Viehinspektor und als Betreibungsbeamter schenkte er der Gemeinde seine Arbeitskraft.

Am 25. Februar genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung mit 270 Ja und 16 Nein, sowie das Budget mit 7½ Einheiten mit 244 Ja und 41 Nein. Die Teuerungszulagen an die Angestellten und Beamten der Gemeinde wurden um 10 % des Grundgehaltes erhöht. Die Kirchgemeinde beschloß eine Steuer von 1½ Promille und eine Erhöhung der Teuerungszulagen an Pfarrer und Meßmer um 10 %. Die Jahresrechnung der Gemeinde pro 1951 schloß mit einem Aktivsaldo von 29 515 Fr.; das Gemeindevermögen betrug 499 434 Fr. Nach längerem Unterbruch kam wieder eine Tuberkulosefürsorge-Kommission zustande als Unterstützung der kantonalen Kommission. An der Gemeindeviehschau am 25. September wurden 254 Tiere aufgeführt, unter denen vor allem die selbstgezogenen Rinder und Kühe auffielen. Die Jugendriege des Turnvereins beging am 17. Juni ihre Fahnenweihe. Am 31. Januar verunglückte beim Holzen im Nordwald (Gemeinde Hundwil) der 72jährige Johannes Knöpfel-Bodenmann, früher Landwirt und Wirt im Sondertal. Am 5. März verschied im Alter von 97 Jahren und 4 Tagen der frühere langjährige Sektionschef, Johannes Preisig-Preisig. Reiche Ernte hielt der Tod in herwärtiger Gemeinde, mußten doch nicht weniger als 36 Einwohner zu Grabe getragen werden.

Die Gemeinde genehmigte am 4. März Jahresrechnung und Budget mit 9 Steuereinheiten und den Entwurf eines Reglementes über das Kurwesen. Am 6. Mai bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 4000 Fr. zur Ausführung von Reparaturen am Schulhaus Hinterdorf. Aus der Mitte der Versammlung wurden zwei Anträge gestellt: 1. Anstellung einer Gemeindekrankenschwester; 2. Weitergehende Unterstützung des Kindergartens durch die Gemeinde, sei es durch Angliederung an das Schulwesen oder Erhöhung der Beiträge. Der Gemeinderat nahm beide Anträge zur Prüfung entgegen. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von netto 4276 Fr. Das Gemeindevermögen vermehrte sich um 6882 Fr. auf 204 809 Fr. Die Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai setzte den Steuerfuß auf 1½ Promille fest und beschloß die Erhöhung der Teuerungszulagen bis auf 60 %. Die Jahresrechnung der Kirchgemeinde erzielte einen Vorschlag von 2527 Fr. Die Viehschau vom 24. September war mit 120 Stück wesentlich kleiner als im Vorjahr, wahrscheinlich infolge des ungünstigen Wetters.

Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai beschloß die Erhöhung der Steuer von 7 auf 7½ Einheiten; der Ertrag der zusätzlich erhobenen halben Einheit soll fundiert werden, damit später für größere Aufgaben die Mittel bereit ständen. Die Wahl des Gemeindekassiers wurde dem Gemeinderat übertragen. Ein Antrag auf Subventionierung der Neumarkierungskosten bei der Grundbuchvermessung (40 % für die Dorf- und Bauzone, 20 % für die Außenbezirke) erhielt 223 Ja und 69 Nein. Am 3. Juni gelangte ein Initiativbegehren zur Abstimmung, das Kinderfest sei in der Regel alle vier Jahre durchzuführen, das nächste Mal 1953; es fand mit 202 Ja und 121 Nein Annahme. Die Vorlage über ein neues Besoldungsreglement für die Gemeindeangestellten wurde am 23. November mit 195 Ja gegen 157 Nein angenommen. Die Ortskorporation erhielt am 2. Dezember einen Gemeindebeitrag an die Erstellung eines Reservoirs im Grund und die Erweiterung des Hydrantennetzes mit 202 Ja und 108 Nein zugebilligt. Die Notwendigkeit eines Schulhausneubaues beschäftigte die Gemeinde; Gerold Guyer, Kaufmann in Rio de Janeiro schenkte 10 000 Fr. für die Äufnung des Schulhausbaufonds. Ein Sommerfest diente der finanziellen Unterstützung des zu schaffenden selbständigen Kindergartens; es brachte die schöne Summe von 2038 Fr. ein. Das von der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft unterstützte Erholungsheim «Sonnenhalde» durfte auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. An der Gemeindeviehschau wurden 208 Tiere aufgeführt. Bei einem Bahnübergang in der Nähe seines Hauses wurde der 79jährige Jakob Frischknecht vom Zuge erfaßt und getötet. Einem Fahrradunfall fiel der 15jährige Bäcker- und Konditorlehrling Otto Frischknecht in Suhr zum Opfer. Ein Vertreter solider Handwerkstradition starb mit Adolf Preisig. Der Öffentlichkeit diente er vor allem in der Wasserversorgung.

In der Gemeindeabstimmung vom 25. Februar wurde die Erweiterung der Abort- und Badeanlagen im Gemeindekrankenhaus im Kostenvoranschlag von 33 400 Fr. (entnommen aus dem Legate des Ehepaars Stamm-Bruckner) mit 641 Ja gegen 100 Nein beschlossen. Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte die Jahresrechnung und das Budget mit 5 Steuereinheiten. Der revidierte Vertrag zwischen der politischen und der Kirchgemeinde, der die Ausscheidung des Kirchenvermögens und den Beitrag der Kirchgemeinde an den Unterhalt der Kirche betraf, erhielt 544 Ja gegen 89 Nein. Am 8. Juli wurde die Erstellung eines Kindergartenhauses in der Hörliwiese im Voranschlag von 85 000 Fr. mit 424 Ja gegen 279 Nein beschlossen. Die Erneuerung der Abortanlagen beim Dorfplatz erhielt 611 Ja und 98 Nein. Die Anlage wurde kurz vor Weihnachten fertig, doch ergaben sich wegen der Drainagearbeiten 2500 Fr. Mehrkosten über die budgetierten 13 500 Fr. hinaus. Am 28. Oktober genehmigte die Ge-

meinde die Kosten des Innenausbau des Gemeindehauses im Voranschlag von 85 000 Fr. Der Gemeinderat wurde ferner bei der Stadt St. Gallen und bei der Baudirektion des Kantons vorstellig, um durch eine gemeinsame Eingabe an den Bund die Staatsstraße St. Gallen-Teufen in das Talstraßenprogramm des Bundes aufzunehmen. Gemeindehauptmann Oskar Moesch, der 1932 sein Amt angetreten hatte, trat nach verdienstvoller Tätigkeit zurück; sein Nachfolger wurde W. Moesle, bisher Verwalter in Gmünden. Auch Gemeindeschreiber Schefer nahm seinen Rücktritt. 41 Jahre lang hatte er der Gemeinde treu gedient und war mit ihrem Leben und ihrer Geschichte wie kaum einer verwachsen; er schenkte ihr auch eine Darstellung ihrer Geschichte. Er übergab sein Amt an Gottfried Tuchschnid. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Einnahmenüberschuß von 58 983 Franken ab; davon wurden 25 000 Fr. für den Schulhaus- und Kindergartenneubau in Niederteufen, 25 000 Fr. für die Renovation der Turnhalle zurückgestellt. Das Vermögen der Gemeinde wuchs von 2 743 981 Fr. auf 2 849 670 Fr. Die Kirchgemeinde weihte am 21. April den neuen Kirchgemeindesaal, das «Zwingli-säli» ein; das Sitzungszimmer im Pfarrhaus erhielt nach dem Reformator von Teufen den Namen «Schurtannerstube». Die Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai setzte die Steuer auf $\frac{1}{2}$ Promille fest. Die Totalkosten des Pfarrhausumbaus beliefen sich auf rund 160 000 Fr. Mehrkosten ergaben sich aus Mehraufwendungen und Mehranforderungen. An die Baukosten trug ein Legat von 15 000 Fr. und ein bereits geleisteter Vorschuß von 18 000 Fr. bei. Der Pfarrgartenfonds wurde aufgelöst und fand Verwendung für die Kostendeckung der Gartengestaltung. Die Primarschule zählte 357, die Realschule 70 Schüler. Am 18. Juni ging ein schweres Gewitter mit Regen und Hagelschlag über die Gemeinde, das größeren Schaden anrichtete und die Bäche überfluten ließ. An der Viehschau vom 8. Oktober wurden 270 Stück aufgeführt.

Im Februar verunglückte der 20jährige Landwirt Albin Streule tödlich, als sein Motorrad auf vereister Straße ins Schleudern geriet. Mit 71 Jahren starb im April Johannes Niederer, im Grund. Schon mit 17 Jahren war er Oberturner und mit 20 Präsident der Männerriege, begründete den Damenturnverein, amtierte als Kampfrichter, wurde Ehrenmitglied des kantonalen Turnverbandes und Ehrenpräsident des Turnvereins. Daneben machte er sich als Pfleger des Freiwilligen Armenvereins und im Kriegswirtschaftsamt verdient. Am 8. Juli starb Dr. med. Werner Holderegger. Er wurde am 6. April 1872 als Sohn eines Fabrikanten in Gais geboren, besuchte die Kantonsschule in Trogen und bestand im Herbst 1889 in Zürich die Fremdenmatura. 1895 bestand er das medizinische Staatsexamen. Als junger Dr. med. machte er eine Studienreise, die ihn nach Berlin und Wien führte. Im No-

vember 1896 ließ er sich in Teufen nieder und verheiratete sich mit Gertrud Preisig von Bühler. 5 Jahre gehörte er dem Gemeinderat, 7 dem Kantonsrat an; er war Mitglied der Sanitätskommission und im Militär Sanitätshauptmann.

Bühler Die außerordentliche Gemeindeversammlung vom 25. Februar hatte über die Aufhebung des Waisenhausbetriebes, der durch die geringe Zahl der Zöglinge (6) und den Rücktritt der Waiseneltern Knellwolf-Berweger nahegelegt wurde, zu befinden. Der Antrag wurde abgelehnt und auf 1. Mai als neues Elternpaar Dütschler-Götti, bisher in Gais, gewählt. Die Gemeinderechnung erzielte einen Einnahmenüberschuß von 38 873 Fr.; das Gemeindevermögen wuchs um 31 246 Fr. auf 1 304 882 Fr. an. Die Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai beschloß, die Vorsteherschaft möge mit dem Gemeinderat prüfen, wie ein besserer Besuch der Kirchgemeindeversammlungen erreicht werden könne, vielleicht so, daß die reformierten Einwohner die Möglichkeit erhalten, ihre Stimmcouverts für die Abstimmungen der politischen Gemeinde erst nach Schluß der Kirchgemeindeversammlung in die Urne zu legen. Am 8. Juli mußte die Kirchgemeindeversammlung den Rücktritt von Pfarrer K. Niederer entgegennehmen. Die Wahl des Nachfolgers sollte auf dem Berufungswege erfolgen und die Vorsteherschaft als Pfarrwahlkommission wurde durch den Zuzug von 2 Männern und 2 Frauen erweitert. Die Wahl fiel auf Pfarrer Max Meier von Neu St. Johann, geboren 1916, z. Z. in Stein, Toggenburg, der schon als Lernvikar unter Pfr. Hirzel 1940/41 der Gemeinde bekannt worden war. Am 30. September hielt Pfarrer Niederer seine Abschiedspredigt und am 4. November trat Pfr. Meier sein Amt an. Die Sparkasse machte einen Reingewinn von 3632 Fr.; die Spareinlagen betrugen 1 360 174 Fr. Die Sektion Bühler-Gais der Ostschweizerischen Krankenkasse feierte ihr 75jähriges Jubiläum.

Gais Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 5 Steuereinheiten. Der Antrag des Gemeinderates betr. Renovation und Umänderung der Polizistenwohnung im Kostenbetrage von 13 000 Fr. wurde ohne Gegenstimme angenommen. Der Betrag sollte aus der Steuerkasse genommen werden. In der Umfrage wurde die Erstellung einer Straße Zwislen-Rotmeer-Hackbühl-Rietli angeregt, einerseits, um den Grundstückbesitzern geregelte Fahrrechtsverhältnisse zu schaffen, anderseits, um den Fußgängern bessere Spaziernöglichkeiten zu schaffen. Bei Anlaß der Korrektur des Straßenteiles Hebrig-Rietli wurde die Frage aufgeworfen, ob zum wirksameren Schutz der Fußgänger ein Trottoir oder ein Fußgängerstreifen anzubringen sei. Das Kantonsingenieurbüro hat der hohen Kosten wegen (100 000 Fr.) hievon abgeraten, indem eine 7 m breite Straße nach hiesigen Verhältnissen auch dem Fußgänger guten Schutz biete. Die Gemeinderechnung schloß mit einem

Passivsaldo von 11 563 Fr. ab, hervorgerufen durch verminderten Steuereingang und unvorhergesehene Mehrausgaben. Dagegen vermehrte sich das Vermögen der verschiedenen Fonds um 65 645 Fr. auf 2 322 976 Fr. Die Bevölkerungszahl war am Ende des Jahres 2506. Die Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte die Zuweisung von 15 000 Fr. aus der laufenden Rechnung in den Kirchenrenovationsfonds. Der Betrag von 1095 Fr. für die kirchliche Nachkriegshilfe wurde der Reserve der Kollektenkasse entnommen. Im Alter von 84 Jahren starb alt Zugsführer Robert Zähler aus Herisau, ein durch seinen muntern Witz weitherum bekanntes und beliebtes Original, bis ins hohe Alter ein begeisterter Bergwanderer. Anfang Juni verschied, erst 48 Jahre alt, Rudolf Kaspar, Drogist zum Rotenstein, Zweibrücken. Er machte sich um die Gemeinde verdient als Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins, als Kassier der Allgemeinen Krankenkasse und als Präsident der Kirchenvorsteherschaft. Im Altersheim Bethanien starb mit 83 Jahren Karl Egloff-Hasler. In früheren Jahren war er Stickerei-Entwerfer in St. Gallen. Als leidenschaftlicher Bergsteiger kannte er das Alpsteingebirge wie kaum ein zweiter, machte viele Erstbesteigungen und gab mit Gottlieb Lüthi den bekannten Sämtisführer heraus, von dem in der Folge viele Auflagen erschienen. Er ist heute noch der zuverlässige Führer sowohl für den wagemutigen Felskletterer wie für den behaglich auf Alpwiesenpfaden Wandelnden, 250-mal war er auf dem Sämtis und an seinem 77. Geburtstage zum 100. Male auf dem 5. Kreuzberg.

Die Gemeinde war mit außerordentlichen Ausgaben stark belastet. Ihre Beiträge an die Verbreiterung der Staatsstraße durch das Dorf, die von der Trogenerbahn mitbenützt wird, samt Gebäudeversetzung und Bodenablösung machten 25 000 Fr. aus; die Versetzung des Hauses Pudik kostete allein 17 000 Fr. Für die technische Verbesserung und Erneuerung der Trogenerbahn setzte das eidgenössische Amt für Verkehr die Beitragsleistung der Gemeinde auf 173 600 Fr. fest. 50 000 Fr. werden dem Nachsteuerfonds entnommen, die restlichen 123 600 Fr. in jährliche Raten von mindestens 15 000 Fr. aus der laufenden Rechnung beglichen. Am 8. Juli wurde ein vom Gemeinderat mehrheitlich empfohlener Antrag auf die Anstellung einer zweiten Kindergärtnerin mit 271 Nein gegen 116 Ja verworfen. Die Jahresrechnung der Gemeinde ergab einen Ausgabenüberschuß von 11 500 Franken, was den Aktivsaldo von 82 190 Fr. auf 70 689 Fr. verringerte. Der Vermögensbestand war bei einem Zuwachs von 125 372 Fr. auf 1 737 129 Fr. angewachsen. Die Kirchgemeinde verzeichnete einen Aktivsaldo von 7748 Fr.; die Restschuld der Kirchturmrenovation wurde getilgt; 2500 Fr. wurden für die Außenrenovation der Kirche zurückgestellt. Das Kirchengut betrug 79 400 Fr. Der Landwirtschaftliche Verein feierte sein 75jähri-

Speicher

ges Bestehen. An der Viehschau vom 24. September wurden 257 Tiere, davon 72 aus Trogen aufgeführt, besonders gut vertreten waren die Milchkühe und gealptes Jungvieh. Die Ersparniskasse machte einen Reingewinn von 6970 Fr.; 991 Einleger besaßen 1 918 497 Fr. Größere Vermächnisse für verschiedene gemeinnützige Zwecke wurden gemacht von Oberrichter Knöpfel 2500 Franken, von Anna Hedwig Keck 10 000 Fr., von Anna Schittli-Schläpfer 5000 Fr. Am 11. April erlitt Friedrich Müller, Maskenfabrikant im Bendlehn, als er mit seinem Sohne die Mustermesse in Basel besuchen wollte, in der Bahn zwischen Bendlehn und Speicher einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod des 49jährigen Mannes herbeiführte. Gebürtig aus Gersau, gründete er 1927 im Bendlehn eine Maskenfabrik, die er bald zu einem führenden Unternehmen emporbrachte. 1936 vermählte er sich mit Rosa Diethelm. Er war ein rühriges Kommissionsmitglied der Feldschützen und des Vögelinsegg-Schützenverbandes, sowie der Männerriege. 1950 wurde er in den Verwaltungsrat der Trogenerbahn gewählt. Mit 59 Jahren starb Konditor Oskar Kürsteiner, der in die Fußstapfen seines, der älteren Generation noch wohlbekannten Vaters trat und nach der Lehrzeit seine Ausbildung in Frankreich und England vervollständigte. 1927 gründete er in seinem Heimatort eine Café-Conditorei. Am 4. Dezember verlor die Gemeinde ihren seit 1928 im Dienste stehenden treuen Organisten Hans Buff. Am 15. Dezember starb Frau Marie Figi-Schefer. Die 1875 Geborene heiratete mit 24 Jahren den Glarner Figi und folgte ihm nach Rumänien. Figi starb 1932. Als stille Wohltäterin bleibt sie manchen in dankbarer Erinnerung.

Trogen Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 7 Steuereinheiten. In der Urnenabstimmung wurde der Gemeindebeitrag an die technische Sanierung der Trogenerbahn in der Höhe von 106 400 Fr. mit 195 Ja gegen 86 Nein beschlossen, ferner für die Renovation im Bürgerasyl (Küche und Wascheinrichtung) im Betrage von 20 000 Fr., wobei der Betrag dem Armenhausfonds entnommen wird. Die Revision von Art. 3 und 4 des Vertrages der politischen mit der Kirchgemeinde aus dem Jahre 1909 erhielt 227 Ja gegen 39 Nein. Die Kirchgemeinde wird hier verpflichtet, an Reparaturen von Kirche und Pfarrhaus Beiträge zu leisten, wenn die Kosten 1200 Franken (bisher 500 Fr.) übersteigen. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 2250 Fr. ab statt mit dem budgetierten Hinterschlag von 29 667 Fr. Das Guthaben der Gemeindegüter betrug 952 528 Fr., zuzüglich des Gewinn- und Verlustkontos 999 301 Fr. Die Kirchgemeinde stimmte der Revision des Vertrages mit der politischen Gemeinde zu; ihre Jahresrechnung wies einen Aktivsaldo von 2099 Fr. auf, ihr Vermögen die Höhe von 109 901 Fr. Die Gesamtzahl der verschiedenen Vermächnisse machte 4601 aus, darunter ein Vermächtnis

von 2000 Fr. von Arnold Bruderer sel. in Altstätten, an das Bürgerasylgut. Ein Bazar zugunsten des Säuglingsheimes in Bühler brachte die schöne Summe von rund 6000 Fr. ein. Die Sparkasse erzielte einen Reingewinn von 4902 Fr. 565 Einleger verfügten über 819 395 Fr.; der Reservefonds beträgt 153 513 Fr. Ende April verließen die Waiseneltern Steiger-Sonderegger infolge ihrer Wahl an das Waisenhaus Schaffhausen die Gemeinde. Nachfolger wurde das Ehepaar Steingruber-Mathis, bisher Waiseneltern in Walzenhausen. Die Sozialdemokratische Parteisektion Trogen-Speicher löste sich in zwei Sektionen auf; Präsident der Trogener Sektion wurde Robert Gsell. Unter tragischen Umständen schied Hans Anhorn, Kantonsschullehrer aus dem Leben. Nach bestandnem Sekundarlehrerexamen wirkte er in Glarisegg und Heiden, wurde 1936 Hilfslehrer an der Kantonsschule, 1938 definitiv angestellt und 1942/43 beurlaubt, um seine Studien in Zürich fortsetzen zu können. Mit rastlosem Eifer, Geschick und hohem Pflichtbewußtsein gab er sich seinem Lehramt hin. Am 10. Dezember verschied mit 70 Jahren Alt Gemeinderat Franz Bernath-Grob. Er wurde 1881 in Thayngen geboren, bildete sich zum tüchtigen Schmied aus und pachtete 1905 die Schmiede im Befang, die später in seinen Besitz überging. Durch seine Spezialarbeiten erwarb er sich das Vertrauen der eidgenössischen Post-, Bahn- und Militärverwaltungen. In der Öffentlichkeit war der initiative Mann, der 1916—1930 dem Gemeinderat angehörte, vielseitig tätig, in der Schulkommission, in der Feuerwehr, der Wasserversorgung, als Präsident der Krankenkasse des Handwerker- und Gewerbevereins, im Vorstand des kantonalen und schweizerischen Schmied- und Wagnerverbandes, im Lehrlingswesen.

In einer schlichten morgendlichen Gedenkstunde erinnerte sich die Dorfgemeinde am 28. April, daß fünf Jahre verflossen waren, seit der Grundstein zum Dorfe gelegt wurde. Wichtig für eine internationale Erziehungsstätte ist, daß die Erwachsenen und Kinder der verschiedenen Nationen einander immer besser verstehen lernen, daß das, was in jeder der nationalen Familien und Schulen erlebt, gelehrt und geschaffen, in regem Kulturaustausch den andern zugänglich gemacht wird. Das kleine Grüpplein von vier Schweizerkindern wird bald erfreulichen Zuwachs bekommen. Am 18. Mai genehmigte die Stiftungskommission die von der Dorfgemeinschaft ausgearbeiteten Dorfsatzungen. Damit war die Dorfversammlung als Organ der Stiftung geschaffen, die am 15. Juni den ersten Dorfrat bestellte. Dorfversammlung und Dorfrat übernehmen die Aufgabe, das Dorfleben im Rahmen der Stiftungsstatuten möglichst selbständig zu gestalten. In engem Zusammenhang mit dem wöchentlichen Unterricht in Sczialkunde steht die Versammlung der jungen Dorfbürger über 15 Jahren mit einem selbst gewählten Präsidenten.

*Kinderdorf
Pestalozzi*

Am 14. November wurden die Werkzeugklassen der Oberstufe eröffnet für die mehr manuell begabten Schüler, die später voraussichtlich einen handwerklichen Beruf ergreifen werden, während die mehr intellektuell Begabten dem Realzug zugewiesen werden. Die Fremdsprachenkurse — vorerst in Deutsch und Französisch — werden nach der Methode des Grazer Sprachinstitutes Anderl-Rogge, die weitgehend auf dem Gedankengut Pestalozzis fußt, erteilt. Trogener Handwerksmeister ermöglichten den 9.-Kläßlern jeweils nachmittags ein Werkstattpraktikum zu absolvieren. Die schriftlichen Rapporte der Meister geben wertvolle Hinweise für die Berufswahl. Vier Kinder vertraten das Kinderdorf am Internationalen Jugendlager in Jugenheim (Deutschland). Die freundschaftlichen Beziehungen zur Westschweiz vertieften sich durch die «Groupe Pestalozzi» in Genf und «Les Amis du village Pestalozzi» in Lausanne. Auf Beginn des Winters wurde das Gemeinschaftshaus fertiggestellt, das neben Unterrichtsräumen eine große Halle für Versammlungen und festliche Anlässe enthält. Die schweizerischen Straßenbaufirmen führten die erste Asphaltierung der Wege durch, die fortgeführt wird. Zahlreich waren die Besucher des Dorfes, unter ihnen verschiedene gemeinnützige und pädagogische Vereinigungen des In- und Auslandes, General Guisan und der berühmte Cellist Pablo Casals, der den Ertrag eines zu Ehren seines 75. Geburtstages in Zürich veranstalteten Konzertes dem Kinderdorf übergab. 20 Kinder schlossen Erziehung und Ausbildung im Kinderdorf ab. Ihnen allen wurde der Bürgerbrief des Dorfes ausgestellt, da sie stets im Dorfe eine Heimat haben sollen.

Rehetobel Nach schweren Jahren durfte sich die Gemeinde wieder einer anhaltenden Prosperität erfreuen, die u. a. auch in der Bevölkerungszahl sich kund gab, die gegenüber dem Vorjahr um 51 auf 1819 stieg. Am 25. Januar gab die Gemeinde einem Reglement betr. die Beitragsleistung der Gemeinde an den Unterhalt und Verbesserung öffentlicher Straßen und Wege mit 314 Ja gegen 75 Nein die Genehmigung. Am 8. Juli bewilligte sie den Verkauf der Liegenschaft Nr. 765 (Wohnhaus und Stall) an Walter Eberle mit 310 Ja gegen 83 Nein. Die Gemeinderechnung 1951 verzeichnete einen Einnahmenüberschuß von 22 397 Fr. Die Ersparnisanstalt erzielte einen Reingewinn von 9474 Fr., von welchem 6000 Fr. zu Abschreibungen verwendet, 2000 Fr. dem auf 140 000 Fr. angewachsenen Reservefonds zugewiesen und 1474 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Mit der Gemeinde Wald zusammen fand am 3. Oktober eine Viehschau mit 171 Tieren statt, von denen 146 prämiert wurden. Nach dem Tode von Schulabwart Albert Graf und Meßmer Robert Tobler drängte sich die Verschmelzung der beiden Funktionen auf, die nun von dem Ehepaar Albert Stahel-Schläpfer ausgeübt werden. Die Kirchgemeinde beschäftigte die Anschaffung einer neuen Orgel als eine dringliche

Aufgabe. Die Kirchenkollekten erreichten den hohen Betrag von 6234 Fr. Die Musikgesellschaft beging die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Einen begeisterten Empfang erfuhren die aus Lausanne heimkehrenden Turner, stand doch ihre Sektion mit 145,84 Punkten in der 6. Stärkeklasse im 1. appenzellischen und im 11. eidgenössischen Rang. Der 45jährige Bauarbeiter Ernst Brunner, Vater von 5 Kindern, kollidierte auf seinem Motorrad in St. Gallen mit einem Personenauto, was seinen Tod herbeiführte.

In der Urnenabstimmung vom 11. März genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung mit 159 Ja und 14 Nein, das Budget, das eine Steuer von $8\frac{1}{2}$ Einheiten vorsah, mit 140 Ja gegen 28 Nein, ferner die Krediterteilung für die Anschaffung einer Motorspritze im Betrage von 5500 Fr. Wald hat damit als letzte außerrhodische Gemeinde sich zur Anschaffung einer Motorspritze entschlossen. Für die Grundbucheinführung wurde ein Restbetrag von 9000 Fr. mit 145 Ja gegen 29 Nein bewilligt; wovon 4000 Fr. aus dem Waldbaufonds entnommen werden. Bei Anlaß der eidgenössischen Abstimmung vom 15. April wurde ein Kurtaxenreglement mit 132 Ja gegen 66 Nein angenommen. In der Abstimmung vom 2. Dezember handelte es sich um den Ankauf einer Waldparzelle in der «Holderegg», die mit 157 Ja und 22 Nein beschlossen wurde. Die Gemeinderechnung 1951 verzeichnete einen Rückschlag von 16 757 Fr.; das Vermögen der Gemeinde ging um 34 714 Fr. auf 655 239 Fr. zurück. Die Kirchgemeinde sah sich genötigt, die Kirchensteuer von $1\frac{1}{2}$ auf 2 Einheiten zu erhöhen. Während der schweren Krankheit von Pfarrer Albert Däscher übernahm Alt-Pfarrer Weidmann seine Funktionen. Nach dem Tode des allverehrten Pfarrherrn beschloß die Kirchgemeindeversammlung am 22. April, die Pfarrstelle auf dem Wege der Berufung neu zu besetzen. Die Wahl fiel auf Pfarrer Karl Walder, geb. 1924 z. Z. in Genf, der am 1. Oktober sein Amt antrat. Eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse wurde erreicht durch die Einführung eines Frühpostkurses Heiden-Trogen. Die Musikgesellschaft feierte in Verbindung mit einer Abendunterhaltung ihr 100jähriges Bestehen. Am 10. September starb Alt-Posthalter Konrad Eugster. Er wurde 1885 in Wald geboren, besuchte die Kantonsschule in Trogen, darauf die Verkehrsschule in St. Gallen, war im Postdienst in verschiedenen Orten der Ostschweiz tätig und kam 1924 als Posthalter nach Trogen. Nach 42jährigem Postdienst mußte er aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Er zog nach seiner Heimatgemeinde, wo man seine Tätigkeit in verschiedenen Ämtern schätzte.

Wald

Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte die Jahresrechnung und das Budget mit $8\frac{1}{2}$ (bisher 9) Einheiten. Durch die Fertigstellung des Netzes Schwarzenegg-Höhe-Benzenreute-Brunnen-Bühlen erfuhr die Wasserversorgung, die nun auf Jahre

Grub

hinaus genügen dürfte, ihre Vollendung. Damit ist ein Gemeinschaftswerk entstanden, das über die Grenzen der Gemeinde hinausreicht. Die Straßenbeleuchtung wurde nach der Halten erweitert, sie war am 28. Oktober mit 122 Ja gegen 30 Nein beschlossen worden. Die Gemeindesparkasse erzielte einen Reingewinn von 1649 Fr. Der Reservefonds beträgt 21 082 Fr.; 315 Einleger besaßen 350 831 Fr.

Heiden

In der Gemeindeabstimmung vom 25. Februar wurde die Korrektur der Rathausstraße von der Post bis zum Hause Max Rohner samt der Erstellung eines Trottoirs mit 420 Ja gegen 187 Nein beschlossen. Ferner wurde einem Gesuche von Baumeister Ernst Züst wegen Erwerbs von 800 m² Boden vom Sonnenhügelareal mit 415 Ja gegen 189 Nein zugestimmt. Am 15. April erhielt die Jahresrechnung mit 417 Ja und 146 Nein, das Budget mit 329 Ja und 202 Nein Genehmigung. Eine Minderheit votierte für die Senkung des auf 8 Einheiten angesetzten Steuerfußes. Ein Antrag des Gemeinderates, die noch bestehende Kirchenbauschuld von 52 318 Fr. aus den Erträgen der Handänderungssteuer unter Verzicht auf Schuldenverzinsung zu begleichen erhielt 456 Ja und 130 Nein, die Erweiterung des Friedhofareals durch Ankauf eines Landstreifens 478 Ja und 64 Nein. Die Bürgergemeinde beschloß an den Ausbau des Museums 8000 Fr. zu leisten mit 76 Ja und 43 Nein und ebenso viel für den des Rathauses mit 83 Ja und 38 Nein. Beide Beträge wurden dem Gemeindeteilgut entnommen. Die naturhistorische Sammlung wurde 1859 auf die Initiative von Ratsherr Züst gegründet und durch den Ankauf der Sammlung von Pfr. Rechsteiner in Eichberg ein Grundstock geschaffen. Im Laufe des Jahres wurde die Sammlung gründlich überholt. Durch ein Zufallsmehr von 4 Stimmen wurde der Einbau einer Kochschule in die Turnhalle, deren Kosten auf 28 000 Fr. veranschlagt waren, am 23. September abgelehnt und damit ein bedeutender Fortschritt unterbunden. Am 28. Oktober beschloß die Gemeinde mit 430 Ja gegen 161 Nein die Aufhebung des noch vorhandenen Wohnbaukredites von rund 15 000 Fr., weil heute weder eidgenössische noch kantonale Subventionspflicht auf diesem Gebiet mehr besteht. Der Betrag wurde dem Reservefonds zugewiesen. Die letzte Gemeindeabstimmung fand am 2. Dezember statt. Knapp angenommen wurde der Antrag des Gemeinderates mit 282 Ja gegen 256 Nein auf Ausbau der Primarschuloberstufe (7. und 8. Klasse) und Einbau eines Handfertigungsraumes in der Turnhalle samt Mobiliaranschaffung. In der Frage nach der Notwendigkeit einer Weiterführung der Spezialklasse waren die Meinungen geteilt. Mit 205 Ja gegen 328 Nein wurde sie aufgehoben; jedoch soll, wenn ein neues Bedürfnis darnach besteht, auf die Frage zurückgekommen werden. Auf Ersuchen der Lehrerkonferenz wurden die Teuerungszulagen der Lehrer dem Index besser angepaßt und um 5% auf 20 er-

höht. Die Rechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 25 979 Fr. ab. Die Kirchgemeinde hatte mit Rücksicht auf ihr vorjähriges Defizit ihre Steuer von 0,5 auf 0,6 Promille erhöht; am Ende des Jahres konnte sie einen Vorschlag von 5472 Fr. buchen. Sie hat den ernsten Willen, die seiner Zeit entstandene Kluft zwischen den freisinnigen und den positiv gerichteten Gemeindegliedern zu überbrücken, was nicht zuletzt das Verdienst Pfarrer Meiers ist. Die Schülerschaft wurde gegen Unfall versichert. Der Umbau der Rathausstraße wurde noch vor Beginn der Saison in Zusammenarbeit der einheimischen Firma Züst und der St. Galler Tiefbaufirma Krämer AG vollendet und damit, wie mit dem gelungenen Umbau der Häuser Rohner, zur «Blume» und zur «Rose», ein weiterer Schritt in der Neugestaltung des in seiner klassizistischen Biedermeierarchitektur einzig dastehenden Dorfplatzes gemacht. Im Spätherbst mußte die Brücke über den Gstaldenbach, die sich unter der Einwirkung des Wassers gesenkt hatte, repariert werden, wobei man zugleich die Einfahrt von der Zelg her verbreiterte. Das Elektrizitätswerk, das auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, erhielt im März vom Regierungsrat die Konzession zur Ausnützung des Gstaldenbachwassers um weitere 50 Jahre verlängert. Die Kantonalbank bezog am 11. Dezember ihr eigenes, gründlich renoviertes Haus «zur Blume». Die Bürgermusik durfte ihr 50 Jahr-Jubiläum feiern und wurde mit der Durchführung des kantonalen Musiktages 1952 betraut. Der Männerchor Frohsinn führte bei strahlend schönem Wetter den Bezirkssängertag durch, den er mit seiner Fahnenweihe verband. Die Pflege schöner alter Appenzellerlieder und «Zäuerli» macht sich der neugegründete Trachtenchor zur Pflicht und hatte bereits mehrmals Gelegenheit vor Einheimischen und Fremden bodenständige Kunst vorzuführen. Im hohen Alter von 87 Jahren starb am 18. Januar Jakob Tobler-Niederer, der in seinem langen Leben Blütezeit und Niedergang der vorderländischen Rideaux-Fabrikation erlebte. Drei Jahre weilte er als Prokurist im Auftrage von Caspar Graf-Schmutziger in dessen Office in London. Als sein Prinzipal das Geschäft liquidierte, trat er bei Paul Sonderegger im Bad als Ferggermeister in Stellung und gründete 1897 ein eigenes Geschäft auf Stapfen, später am Lindenplatz, wo er um 1910 herum 2—300 Heimarbeiterinnen beschäftigte. 1905—1913 wirkte er im Gemeinderat, in der Schulkommission, als Vertreter der kirchlichen Minderheit in der Kirchenvorsteherschaft, in der Bezirkskrankenhaus-Kommission.

In der Gemeindeabstimmung vom 15. April wurde die Jahresrechnung mit 446 Ja gegen 47 Nein, das Budget mit einem Steueransatz von 8 Einheiten mit 354 Ja gegen 131 Nein genehmigt. Ein Antrag auf Erhöhung der Grundbesoldung der Lehrer von 4800 Franken auf 5400 Fr. erhielt 372 Ja und 148 Nein, ein Antrag auf Neuerstellung der Schießanlage 325 Ja und 187 Nein. Der Ge-

Wolfhalden

meinderat bewilligte an die Erstellung einer Gemeindechronik zum Jubiläum des 300-jährigen Bestehens 1000 Fr. Für den zurückgetretenen alt Gemeindeschreiber Johs. Moesle wurde als Gemeindekassier Alfred Kugler, Friedberg, gewählt. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 26 695 Franken ab. Die Ersparniskasse erzielte einen Reingewinn von 10 475 Fr.; der Reservefonds betrug 254 841 Fr. Die Spareinlagen nahmen — ein Zeichen günstiger Konjunktur — um rund 50 000 Fr. zu. Die Guthaben der Einleger betrugen 1 086 209 Fr. Am 30. August übersiedelte die Kasse infolge des Rücktrittes von Frau Tobler Rohner zu Lehrer Hohl im Luchten, nachdem sie 53 Jahre im Hause Tobler gewesen war. Erlebte die Seiden- und Seidenbandweberei gute Zeiten, so stand die 1945 eingeführte Stoffweberei sehr schlecht. Die Landwirtschaft setzte sich dafür ein, daß die Bekämpfung der Rindertuberkulose in der Gemeinde obligatorisch erklärt werde. Die Viehschau am 29. September zählte nur 162 Stück, die Qualität befriedigte nicht ganz. Der Samariterverein feierte sein 50jähriges Bestehen mit einem würdigen Festakt. Der Turnverein weihte seine neue Fahne ein. Am 20. Oktober starb mit 67 Jahren alt Gemeindeschreiber Johann Moesle. Gebürtig von Gais betätigte er sich anfangs in der Stikkerei und wurde 1918 zum Gemeindeschreiber gewählt, welches Amt er 1948 nach 30½-jährigem treuem Dienste wegen gestörter Gesundheit aufgeben mußte. 1926—1938 saß er im Kantonsrat.

Lutzenberg

Die Gemeindeabstimmung vom 25. Februar genehmigte die Jahresrechnung mit 226 Ja gegen 17 Nein, das Budget mit 7 Einheiten Steuer und 1½ Promille Kirchensteuer (bisher 1¼ Promille) mit 204 Ja und 38 Nein, ferner die Erhöhung des Grundgehaltes der Lehrer von 4800 Fr. auf 5200 Fr. ab 1. Januar 1951 mit 153 Ja gegen 91 Nein. Am 1. April beschloß die Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg die Erstellung einer neuen Orgel im Kostenvoranschlag von 97 500 Fr. Am 10. Juni konnte der neue Turn- und Spielplatz beim Oberschulhaus mit einem Volksfeste eingeweiht werden. Die Kosten beliefen sich auf 28 500 Fr., zu deren Deckung ein Separatfonds von 14 690 Fr., an Subventionen gingen 8000 Fr. ein, die Gemeindekasse zahlte 3100 Fr. Die Arbeit wurde zum großen Teil durch freiwillige Helfer geleistet. Auch der Bezirk Wienacht erhielt einen neuen Turn- und Spielplatz in einem alten Steinbruch, der für 30 Jahre gepachtet wurde. Auch hier lohnte ein wohlgelungenes Volksfest die freiwillige Arbeit. Die Zwirnerei Tobelmühle AG erweiterte ihr Geschäftsareal durch Um- und Erweiterungsarbeiten. Das «Lärchenheim», eine geistige und körperliche Erholungsstätte für junge Mädchen, das rund 100 Gäste beherbergt, errichtete in Brenden einen großen Neubau. Der in Wienacht wohnende 29-jährige ledige Traugott Herzog fand auf der Strecke zwischen Rheineck und Thal durch einen Defekt seines Motorrades den Tod.

Die Budgetgemeinde vom 4. März genehmigte das Budget mit 7 Steuereinheiten. Die Gemeindesubvention an den Verkehrsverein wurde von 300 Fr. auf 1000 Fr. erhöht. Am 6. Mai erhielt die Jahresrechnung der Gemeinde 417 Ja und 13 Nein. Eine Spezialkommission prüfte die Frage des Ausbaues der Realschule. Die Gemeinde trat dem neugegründeten Bodensee-Verkehrsverband bei. Am 8. Juli beschloß die Gemeinde den Verkauf des alten Schulhauses Lachen für 25 000 Fr. an Hans Niederer, Spengler, Lachen mit 333 Ja gegen 83 Nein. Eine am 6. Oktober von 72 Personen besuchte Bauernversammlung ersuchte in einer Resolution den Gemeinderat, dem Regierungsrat die obligatorische Durchführung des Verfahrens zur Bekämpfung der Rindertuberkulose in der Gemeinde zu beantragen. Der Vorschlag der Behörde ging dahin, die geeigneten Maßnahmen sukzessive innert drei Jahren durchzuführen. Am 2. Dezember beschloß die Gemeinde mit 315 Ja und 46 Nein eine vermehrte Beitragsleistung der Gemeinde an die Kiesbeschaffung für Straßenunterhaltungspflichtige. Der Gemeinderat erhöhte die Teuerungszulagen für die Gemeindeangestellten um 5% auf 20%. Die Gemeinderechnung 1951 schloß mit einem Aktivsaldo von 8586 Fr. Ein Festtag für die Gemeinde war der 27. Oktober, als die neuen Glocken aus der Gießerei in Aarau in den Turm hinaufgezogen wurden und der 3. November, der Tag der Glockenweihe. Die neuen Glocken harmonieren mit den alten in der Tonfolge h-a-e-c-d-g. Ein Kindergartenbazar im September, an dem vor 500 Kindern das «Heidi»-Spiel aufgeführt wurde, brachte die schöne Summe von 6500 Fr. ein. Die Einwohnerzahl vermehrte sich von 2518 auf 2566. Der Konsumverein siedelte in einen Neubau im Hinterdorf über, der sich sehr gut der heimischen Architektur anpaßt. Nach langjährigem Unterbruch führten die Standschützen am 2./3. Juni ein Ehren- und Freischießen durch. Am 1. Juni feierte das Ehepaar Emil Otto und Sophie Lautz-Kobelt das Fest der diamantenen Hochzeit. Gegen Ende des Jahres starb Johannes Künzler. Als Zentralaktuar des Seidenweberverbandes und Redaktor des «Seidenwebers» und im Berufe als Weber hat der Verstorbene der einer zahlreichen Familie vorstand, ein reichlich Maß an Arbeit und Pflicht erfüllt und sich die Hochachtung und Liebe der Mitbürger erworben.

Am 25. Februar hatte die Gemeinde über einen Wasserankauf, Erstellung eines Reservoirs und eines Pumpwerkes in der «Rohren» nebst Druckleitung bis zur Hauptleitung im Schachen im Kostenvoranschlag von 45 000 Fr. zu entscheiden. Der Antrag wurde mit 160 Ja gegen 35 Nein angenommen. Die zweite Vorlage betr. die Erweiterung des Hydrantennetzes, eine neue Anlage am Hirschberg mit Erstellung von Reservoir, Pumpwerk, Druckleitung und 4 Hydrantenstöcken im Betrage von 64 000 Fr. wurde ebenfalls mit 132 Ja gegen 60 Nein angenommen. Am 6.

Mai genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung mit 204 Ja und 14 Nein, das Budget mit $9\frac{1}{2}$ Einheiten (wie bisher) mit 146 Ja gegen 70 Nein. Die Kirchgemeinde setzte ihren Steuerfuß von $1\frac{3}{4}$ Einheiten auf $1\frac{1}{2}$ herab. Die Feldschützen und Militärschützen schloßen sich zu *einem* Verein mit 87 Mitgliedern zusammen. Zweimal wurden die Bewohner durch Feueralarm erschreckt. Am 16. Februar brannte das Heimwesen der Familie Rohner am Hirschberg und am 5. April dasjenige des Arthur Bänziger im Mohren vollständig nieder. Beidemal erleichterte gemeinnützige Hilfe der Gemeindeglieder den raschen Wiederaufbau. Der Abstinentenverein vermittelte wieder 2000 kg schöne Tessinertrauben. An der Viehschau vom 6. Oktober zeigten sich die Erfolge der jungen Viehzuchtgenossenschaft; von den 90 aufgeführten Tieren konnten 78 prämiert werden. Am 2. September verunglückte bei Waldegg im Schachen der 31jährige J. Kuster-Rusterholz durch übersetztes Tempo seines Fahrrades; ein Opfer übermäßigen Alkoholgenusses. Der 62jährige Joh. Locher, Gastwirt zur «Taube» im Schachen, Bäcker und Landwirt, wurde durch einen fallenden Ast schwer getroffen, wobei es unabgeklärt blieb, ob dieser Unfall oder ein Hirnschlag die unmittelbare Todesursache war. Im Januar verschied in Gais mit 82 Jahren der langjährige Ochsenwirt Fritz Turnheer und am 24. April der Senior der Gemeinde im Spital Heiden, Konrad Kürsteiner-Rohner, Sticker, 91jährig.

*

Der Rundgang durch unsere kleine Heimat mit ihren 20 Gemeinden ist beendet. Es waren keine außerordentlichen Ereignisse zu melden; es war das alltägliche Leben mit seiner Arbeit, seiner Hoffnung, seiner Sorge, beileibe kein «grauer Alltag», vielmehr ein farbiges, reiches Leben mit seinem Licht und seinem Schatten, ein kräftiges, zuversichtliches Rühren und Regen, ein sichtliches Gedeihen unter dem Machtschutze Gottes. Wir dürfen mit den Versen schließen, die eine unserer Zeitungen in ihrem Jahresüberblick brachte:

Das ganze Jahr
kä Not, kä Gfahr,
ken Chrieg, ken Brand,
kä Süüch im Land.

Johruus, — johrii
gnueg Sunneschii,
ond au gnueg Räge —
isch das en Säge — !

valeszenz, 5 wegen Erwartung der Mutter, 4 zur Entlastung der Mutter, 3 wegen Krankheit der Mutter und 5 aus verschiedenen Gründen (Tod der Mutter, verwahrloste Familienverhältnisse, Eltern ohne Wohnung) eingeliefert. In 2 Fällen durfte die Heimleitung Adoptivplätze vermitteln. Für Näh-, Strick- und Flickarbeiten stellten sich erfreulicherweise geschickte Frauenhände zur Verfügung. Neu eingeführt wurden Kurse von 2 bis 3 Monaten für künftige Mütter, Hausangestellte und in der Sozialarbeit tätige Frauen. Für den guten Ruf, den sich die Institution erworben hat, zeugt die Tatsache, daß die Schweiz. Pfliegerinnenschule in Zürich dem Heim Lehrschwestern für ein halbes Jahr anvertraut. Frau Dr. Irniger (Urnäsch) als versierte Präsidentin der Heimkommission, Herr Dr. med. Brunner (Bühler) als uneigennützig helfender Arzt und Schwester Elisabeth Walser als tüchtige Heimleiterin spielen so harmonisch zusammen, daß wir mit Vertrauen in die Zukunft schauen dürfen. Ein Anliegen ist uns noch die Äufnung eines Freibettenfonds für Fürsorgekinder, die nicht allzu früh aus dem Heim entlassen werden sollten, aber häufig aus Kostengründen vorzeitig weggenommen werden. Kranz- und außerordentliche Spenden werden inskünftig diesem Fonds zugewiesen, den wir der Beachtung gütiger Mitmenschen empfehlen. Br.

Korrigenda:

Im 78. Heft 1950 sollte es auf Seite 32 unten unter Kantonalbank und Seite 33 oben heißen: Der Reingewinn des Jahres 1950 beträgt nach der Verzinsung des Dotationskapitals 369 779 Fr. Davon fallen 30% mit 110 933 Fr. dem Reservefonds und 70% mit 258 845 Fr. der Landeskasse zu. Die Verzinsung des Dotationskapitals erforderte 255 000 Fr. gegenüber 240 000 Fr. im Vorjahr, weil das Dotationsanleihen des Kantons von 1938 mit einem gestaffelten Zinsfuß ausgestattet ist. Die Bilanzsumme ist auf nahezu 140 Millionen Fr. angewachsen gegenüber 131,6 Millionen im Vorjahr. Der Umsatz blieb mit 513 Millionen Fr. sozusagen unverändert.

Seite 64 unten unter Rehetobel sollte es heißen: Die Ersparnisanstalt erzielte einen Vorschlag von 9031 Fr., von welchem 9021 Fr. zu Abschreibungen verwendet wurden.

Im gegenwärtigen Heft 79 sollte es auf Seite 94 unter Hundwil bei Joh. Knöpfel-Nef heißen: Er wurde 1882 in Hundwil geboren und entstammte der alteingesessenen Familie *Knöpfel*. Im Institut Schmid in Herisau erhielt er seine erste Ausbildung, besuchte darauf die Handelsschule in Boudry und die Webschule in Wattwil. Nach dem Tode des Vaters führte er dessen Geschäft zuerst gemeinsam mit seiner Mutter, von 1905 an selbständig und erlebte Blütezeit und Niedergang der Plattstichweberei. Daneben verwaltete er neben seiner angestammten «Heimat» den im Laufe der Jahre erworbenen Grundbesitz. 1910 kam er in den Gemeinderat, wurde Kantonsrat, Bezirks- und Kriminalrichter. Er diente der Gemeinde 23 Jahre als Mitglied und Präsident der Rechnungsprüfungskommission. In den letzten Lebensjahren verwaltete er noch das Amt des Schulkassiers und widmete sich mit innerer Verbundenheit und der ihm angeborenen Energie dem gesamten Schulwesen.